

1/2025

Natur und Umwelt ERlangen und ERHalten

Mitgliederzeitschrift der Kreisgruppe Erlangen



BUND
Naturschutz
in Bayern e.V.



**Das Moorbachtal ist
ein Landschafts-Juwel**

**Unsere Baumschule
entlässt Absolventen**

**„Schatzsuche Baum“
war ein voller Erfolg**

www.erlangen.bund-naturschutz.de

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Mitglieder, der Redaktionsschluss für diese Ausgabe unserer Mitgliederzeitschrift fiel in eine Zeit zunehmender politischer Turbulenzen. Vor Wahlen ist das nicht ungewöhnlich, diesmal jedoch standen die Parteien unter doppeltem Druck: Der vorgezogene Termin zwang erstens zur Eile beim Wahlkampf und zweitens stand aus aktuellen Anlässen (zuletzt der Anschlag von Aschaffenburg) mit dem Thema Migration ein Problem im Vordergrund, das zweifelsfrei sehr wichtig ist, aber eine besonneneren Behandlung nötig hätte als den hektischen Wahlkampf-Modus. Es verdrängte sogar Fragen von Wirtschaftsflaute und Wohlstand, und das Thema Umwelt- und Klimaschutz rutschte in der Aufmerksamkeit noch ein Stückchen tiefer. Das ist verhängnisvoll, weil unser Überleben mittelfristig mehr von der Ökologie als von der Ökonomie abhängt, aber in der Bundes- und beispielsweise der bayerischen Landespolitik Umweltschutz zunehmend kurzfristig als Wachstumsbremse missverstanden, also zurückgefahren wird und ein US-Präsident sein Land Milliarden zur Ausbeutung freigibt.

Da sehen sich Umweltverbände wie der BUND Naturschutz oft noch mehr in die Ecke der Bremsen, Miesmacher, Fortschrittsverweigerer und Schlimmerem gestellt. Klar, man weiß ja, dass immer der Überbringer der schlechten Nachricht der Böse ist. Nicht nur auf Bundes- und Landesebene ist das so, sondern auch auf der lokalen. Aber wir hätten als BN unsere Aufgabe nicht verstanden, wenn wir nicht unsere Stimme für die Natur erheben würden, sobald dieser Gefahr droht. Wir würden aber andererseits dem Auftrag nicht gerecht, wenn wir es dabei belassen würden, zu warnen, zu protestieren oder notfalls auch Klage einzureichen, ohne bessere ökologische Wege aufzuzeigen. Das allerdings findet meist viel weniger Beachtung.

Und wenn es schon kaum jemand anders tut, bringen wir in unserer Mitgliederzeitschrift immer wieder positive Beispiele für umweltverträgliches Handeln, für die Erhaltung und Rückgewinnung natürlicher Lebensräume, darunter 30 Biotope. Eigenlob? Ja, aber auch eine Anerkennung der vielen Helferinnen und Helfer, die ehrenamtlich viele Stunden opfern, um mit anzupacken und andere zum Nachmachen anregen. Sie und ihre Projekte stehen im Mittelpunkt dieser Ausgabe.

Da gibt es zum Beispiel besondere Absolventen zu feiern: Sieben Bäume, die vor drei Jahren in die Baumschule der Streuobstwiese kamen und im Herbst, als sie das Teenager-Alter erreicht hatten, die Mittlere Reife schafften und in die Wiese entlassen werden konnten. Dort hat der Arbeitskreis Streuobstwiese auch in eine deutlich verbesserte Bewässerungsinfrastruktur investiert.

An den Alterlanger Seelöchern pflegt die Kreisgruppe mit großem Aufwand ein Paradies für 70 Vogelarten – Brutvögel, Durchzügler oder Nahrungsgäste, bei Dechsendorf zusammen mit dem Landschaftspflegeverband und einem Landwirt das reizvolle Moorbachtal. Die Ortsgruppe Eckental erhält mit der Pflege von Hecken und Feldgehölzen am Eckenberg eine vielfältige Gemeinschaft von Fauna und Flora.

Erfreulich auch die Pflege des Nachwuchses mit der Kindergruppe „Sandflitzer“. Die Jungen und Mädchen, zu jeder Jahreszeit begeistert in der Natur unterwegs, machten sich im Wald auf die Suche nach natürlichem Schmuck für den Christbaum und fanden mit viel Fantasie heraus, wie man plastik- und chemiefreie Alternativen zu industriell produzierten Meisenknödeln und anderem Vogelfutter selbst herstellen kann. Anleitungen und Rezepte sind dabei. Auch deswegen lohnt es sich, diese Ausgabe nicht nur aufmerksam zu lesen, sondern auch aufzuheben. Viel Spaß bei der Lektüre.

Herbert Fuehr

Paradies für 70 Vogelarten Aufwändige Pflegearbeiten an den Seelöchern

Die Erlanger Kreisgruppe pflegt und betreut über 30 Biotope. Einige davon werden nur beobachtet, während ein gutes Dutzend regelmäßige Pflegemaßnahmen benötigt. Die Seelöcher am Rand des Regnitztals bei Alterlangen zählen zu den größten zusammenhängenden Flächen. Vor zehn Jahren berichteten wir erstmals über unsere Pachtflächen an den Seelöchern. Seitdem hat sich einiges verändert. Der Pachtvertrag mit der Stadt Erlangen wurde zuletzt angepasst, um den tatsächlichen Gegebenheiten gerecht zu werden. Zukünftig werden wir ausschließlich bewaldete Flächen pflegen, während alle Wiesen der Landwirtschaft dienen.

Früher kennzeichneten das Gebiet mehrere Wasserlöcher, die ihm den Namen gaben. Sie wurden im Laufe des letzten Jahrhunderts verfüllt, um Grünland zu gewinnen. Die damalige BN-Tümpelgruppe hatte bereits 1983 das Grundwasser freigelegt und durch acht Kleingewässer mit standorttypischer Bepflanzung das Gebiet renaturiert. Eine Infotafel weist auf die ökologischen Besonderheiten hin und kann bequem mit dem Fahrrad oder zu Fuß erreicht werden. Zum Schutz der Tiere und Pflanzen soll das Gebiet nicht betreten werden. Über 70 Vogelarten lassen sich an den Seelöchern als Brutvögel, Durchzügler oder Nahrungsgäste beobachten. Auch die Erlanger Störche, Graureiher und Eisvögel sind hier anzutreffen. Für Zugvögel sind die Seelöcher ein wichtiger Rastplatz.

In diesem Biotop, das die Kreisgruppe von der Stadt Erlangen gepachtet hat, sind zum Erhalt des ökologischen Wertes in gewissen Abständen Pflegemaßnahmen nötig. In Zusammenarbeit mit dem Landschaftspflegeverband Mittelfranken wurden in der Vergangenheit zwei der größeren Tümpel mit Hilfe eines Baggers von einer Schlamm-schicht befreit, die sich im Laufe der Zeit gebildet hatte. Außerdem müssen regelmäßig überalterte Gehölze auf den Stock gesetzt und somit zur Bildung junger Triebe angeregt werden. Der Rückschnitt von Gehölzen am Rand der Tümpel soll außerdem durch mehr Sonnenlicht und weniger Laubeintrag zur Verbesserung der Wasserqualität führen.

Der japanische Staudenknöterich hat sich an den sonnigen, feuchten Waldrändern zuletzt stark verbreitet. Wir versuchen, den invasiven Neophyten durch regelmäßiges Ausgraben des großflächigen Wurzelwerks langfristig zu entfernen. Diese Arbeiten sind jedoch mehrjährig und recht arbeitsintensiv.

Um die Böschungen der Wasserflächen vor Betretung zu schützen, gibt es entlang der Wege zu den Gewässern einige Abgrenzungen aus Holz. Leider gab es einige Lücken, da das Holz morsch wurde. An diesen Stellen entstanden Trampelpfade, und der Bewuchs litt darunter. Zusätzliche Wege könnten unter Umständen sogar die Verkehrssicherungspflicht intensivieren, da ansonsten im inneren des Waldes mit natürlichen Gefahren jederzeit gerechnet werden muss.

Leider mussten auch Änderungen zur Verkehrssicherheit berücksichtigt werden. Da stark frequentierte Fuß- und Radwege durch die Fläche führen, wird zukünftig zweimal pro Jahr eine Flächenbegehung durchgeführt. Dabei liegt der Fokus auf den Gefahren für die öffentlichen Wege, aber auch die Aktivitäten des Bibers werden beobachtet. Der Kreisgruppenvorstand stand hierzu in intensivem Austausch mit der Stadtverwaltung, um den Umfang der Begehungen auf einem verträglichen Maß zu halten. Aber die leider zusätzlich notwendige zweite Begehung erhöht natürlich unseren Arbeitsaufwand. Dies warf im Vorstand die Frage auf, ob wir die Pflege weiterhin leisten können. Letztlich entschieden wir uns dafür, da der Erhalt des natürlichen Lebensraums unser Schwerpunkt bleibt.

Die Pflegearbeiten an den Seelöchern sind ein fortlaufender Prozess, der viel Engagement und Einsatz erfordert. Während wir die Verkehrssicherheit respektieren und als wichtig erachten, liegt unser Hauptaugenmerk auf dem Erhalt des natürlichen Lebensraums. In den kommenden Jahren werden wir weiterhin daran arbeiten, die ökologische Vielfalt zu schützen und die Lebensbedingungen für die heimische Flora und Fauna zu verbessern.

Rainer Hartmann

Landschafts-Juwel Moorbachtal

BN-Kreisgruppe arbeitet auch mit Landwirten zusammen

Seit jeher verfolgt der BUND Naturschutz das Ziel, Natur und Landschaft nicht nur durch behördlich ausgewiesene Schutzgebiete, sondern auch auf eigenen oder gepachteten Flächen zu erhalten. Durch schonende Pflege oder Bewirtschaftung sollen diese Grundstücke dann besondere Zufluchtsorte für solche Pflanzen und Tiere sein, die andernorts kaum noch einen geeigneten oder ausreichenden Lebensraum finden.

Gerade im landschaftlich reizvollen Moorbachtal bei Dechsendorf, das abseits verkehrsreicher Straßen liegt, betreut die BN-Kreisgruppe Erlangen eine ganze Reihe von Grundstücken. Neben mehreren Pachtflächen ist darunter auch ein Eigentumsgrundstück, auf dem sich neben einer weg begleitenden Hecke vor allem eine Nasswiese befindet, auf der das Grundwasser meist hoch ansteht. Die darauf wachsenden Sauergräser waren schon immer uninteressant zur Viehfütterung, wurden jedoch früher zur Einstreu in den Ställen verwendet. Um die Wiese mit ihrem typischen Artenbestand zu erhalten, ist es notwendig, sie mindestens einmal im Jahr zu mähen. Da dies maschinell erfolgen muss, arbeitet die BN-Kreisgruppe hierbei mit dem Landschaftspflegeverband Mittelfranken zusammen, der dafür entsprechend ausgerüstete Landwirte beauftragt. Dabei werden Naturschutz-Förderprogramme genutzt, sodass der BN nur für einen Teil der Kosten selbst aufkommen muss.



Deutlich ist die unterschiedliche Bewirtschaftung von Ackerfläche (Sommerroggen) und extensiv genutzter Wiese (links) zu erkennen.

Die weiteren BN-Pachtflächen im Moorbachtal bestehen aus Acker- und Wiesengrundstücken sowie extensiv gepflegten Teichen. In letzteren hat sich die Vegetation stärker entwickelt, da der



Der Roggen wurde auf der Ackerfläche mit größeren Abständen ausgesät, sodass sich dazwischen Ackerwildkräuter entwickeln können.

Wasserstand zuletzt niedrig war, weil offenbar ein Biber einen Graben durch den schmalen Damm zum Bachlauf geschaffen hat. Dadurch kann das Wasser der Teiche schneller in den Bach abfließen. Das Problem ist jedoch erkannt, und so soll der Damm in naher Zukunft mit Hilfe des Landschaftspflegeverbands wieder repariert werden.

Rund um die Teiche hat sich eine feuchtigkeitsliebende Vegetation angesiedelt, die auch über den Winter größtenteils stehen bleibt. Dies kommt nicht nur vielen Libellenarten zugute, sondern auch Schmetterlingen. So konnten wir uns im Frühsommer 2024 über zahlreiche Gelege mit Raupen des Tagpfauenauges auf den BN-Grundstücken freuen. Andernorts, wo Wegränder und Ufer schon frühzeitig gemäht werden, haben die Raupen oft keine Chance mehr, sich zu Schmetterlingen zu entwickeln.

Für die Bewirtschaftung der Acker- und Wiesenflächen arbeitet die BN-Kreisgruppe Erlangen mit Landwirten zusammen, die über die entsprechende Ausrüstung verfügen. Nachdem es dabei einen Wechsel gegeben hat, haben sich manche Arbeiten verzögert, sodass sich auf der Wiese manche Arten, wie z.B. der Rainfarn, ausbreiten konnten, die dort normalerweise nicht vorkommen. Daher soll vorläufig zweimal pro Jahr gemäht werden, um die typischen Wiesenarten stärker zu fördern.

Bei den Ackerflächen handelt es sich überwiegend um sehr sandigen Untergrund. Ziel ist es dabei, auch typischen Ackerwildkräutern, die ansonsten häufig durch Spritzmittel unterdrückt werden, eine Chance zu geben. Dazu wird das Getreide (meist Roggen) in größeren Abständen gesät, zumal auf diesen Flächen aus Naturschutzgründen weder Düngung noch Ernte vorgesehen ist.

Reinhard Scheuerlein



An zahlreichen Stellen haben sich auf Brennnesseln Gelege mit Raupen des Tagpfauenauges gebildet. Sie brauchen die Brennnesseln als Futterpflanze, bis sie sich verpuppen. Werden die Pflanzen vorher gemäht, gehen die Raupen zugrunde.



Neben den Raupen ist auch eine Feldwespe zu sehen, die zur Fütterung ihrer Brut nach Insekten Ausschau hält.

alle Fotos:
R. Scheuerlein

Biber mit dem richtigen Riecher

Sie schufen auf einem BN-Grundstück Lebensraum für sich und andere Arten

Schon seit 1980 ist der BUND Naturschutz Eigentümer von Grundstücken am Weiherbach bei Weiher in der Gemeinde Uttenreuth. Zuvor hatte Prof. Dr. Werner Nezdal vom Botanischen Institut die damalige Feuchtwiese 1979 unter die Lupe genommen und ihren Bestand beschrieben. Er konnte zwar keine seltenen Arten nachweisen, doch fand er die Fläche als „ökologische Zelle für viele feuchtigkeitsliebende Pflanzen und Tiere in einer mehr oder weniger ausgeräumten Kulturlandschaft“ als sehr geeignet. Die Wiese war damals seit längerer Zeit schon nicht mehr gedüngt worden. Trotzdem machte sich der von den umliegenden Feldern ausgehende Einfluss in einer Eutrophierung, also einer übermäßigen Nährstoffanreicherung, bemerkbar.

In den folgenden Jahren übernahm die 1980 gegründete BN-Ortsgruppe Uttenreuth die Pflege der Wiese. Gegen Ende der 1980er Jahre pflanzten die Ehrenamtlichen mit Unterstützung des Landschaftspflegeverbands eine Hecke am westlichen

Rand des Areals. Dies sollte auch den Nährstoffeintrag aus dem intensiv gedüngten Erdbeerfeld verringern, das dort damals angrenzte. Außerdem renaturierte und begrünzte die Ortsgruppe den zugehörigen Abschnitt des Weiherbachs.

Aus der damals gepflanzten Hecke hat sich mittlerweile ein stattliches Feldgehölz mit zahlreichen Bäumen entwickelt. Neben Eichen sind auch Spitzahorn und Zitterpappel vertreten, die sich durch Samen angesiedelt haben und die Heckensträucher beschatten. Um eine artenreiche Hecke zu erhalten bzw. zu entwickeln, sollen im Rahmen einer Pflegemaßnahme mit dem Landschaftspflegeverband einige der Gehölze gezielt entnommen werden.

Doch auch auf dem Rest des BN-Grundstücks hat sich einiges getan. Seit Kurzem ist dort nämlich im Frühjahr Froschquaken zu hören. Denn vor wenigen Jahren haben Biber die Fläche entdeckt und als Revier für gut geeignet befunden. Da der Weiherbach nur eine geringe Wasserführung hat,

stauten sie ihn für ihre Zwecke kräftig an. So entstand ein Biberteich, der nun auch vielen anderen Tierarten, wie z.B. Fröschen und Libellen, einen Lebensraum bietet. Und da das Grundstück dem BUND Naturschutz gehört, gibt es dabei auch keine Konflikte mit etwaigen Landnutzern. Wir sagen danke für diese prächtige und kostenlose Biotopgestaltung.

Reinhard Scheuerlein



Der Aufstau der Biber hat auf dem BN-Grundstück einen Biberteich entstehen lassen, in dem auch zahlreiche andere Tierarten einen Lebensraum bzw. Nahrung finden.



Die Ende der 1980er Jahre gepflanzte Hecke ist zu einem stattlichen Feldgehölz herangewachsen.

Zur Vorstellung des BN-Biberbiotops bei Uttenreuth-Weiher und zur Erläuterung der Lebensweise des Bibers bietet die BN-Kreisgruppe Erlangen eine Führung **„Auf den Spuren der Biber bei Weiher“** am **Samstag, den 5. April 2025** um 15 Uhr (Treffpunkt vor dem Anwesen Rosenbacher Str. 2, 91080 Uttenreuth-Weiher).



Auch im Herbst bietet das Biber-Biotop bei Weiher einen vielfältigen Anblick.

Kornblume
Richtig gutes Spielzeug • Naturtextilien • Bücher

Hauptstraße 39
91054 Erlangen • Tel. 09131 26108
www.kornblume-erlangen.de



ObstbaumSchmitt

QUALITÄT
TRÄGT FRÜCHTE

- Obstvielfalt für Ihren Garten
- Raritäten & Neuheiten
- Planung, Pflanzung und Pflege von Streuobstwiesen

KONTAKT

www.obstbaumschmitt.de
info@obstbaumschmitt.de
Bühlweg 1 | 91099 Poxdorf

Ein Futterbaum für die Tiere Winterzeit bei den Sandflitzern

Wir Sandflitzerkinder sind bekanntlich zu jeder Jahreszeit draußen in der Natur unterwegs, egal ob es stürmt oder schneit, jedes Wetter ist Abenteuerwetter. Im Winter pflegen wir jedes Jahr eine ganz besondere Tradition und wollen Euch heute dabei ein bisschen mitnehmen.

Während an Weihnachten in vielen Wohnzimmern festlich geschmückte Christbäume stehen, suchen wir uns im Wald einen schönen Baum heraus und schmücken ihn – aber nicht mit Glitzerkram, Glaskugeln und Strohsternen! – nein, wir schmücken unseren Baum mit allerlei Futter für die Wildtiere. Damit möchten wir die kleinen und großen Waldbewohner in der kargen und kalten Jahreszeit ein wenig unterstützen, sie haben gerade bei Frost und Schnee kein üppiges Nahrungsangebot.

Es versteht sich von selbst, dass wir keinerlei Plastik verwenden oder Dinge wie Draht o.ä., an denen sich die Tiere verletzen oder sich gar verheddern und hängenbleiben könnten. Nur natürliches Material ist erlaubt, das guten Gewissens in der Natur verbleiben kann.



Generell sind Meisenknödel und anderes Vogelfutter in Plastiknetzen immer eine ganz schlechte Option, es geht auch anders, ganz einfach und schnell lässt sich Fettfutter nämlich selber herstellen.

Wir Sandflitzer fertigen für den Futterbaum jedes Jahr Futterzapfen an, dafür braucht es nur trockene Zapfen, eine Körnermischung, evtl. noch Haferflocken,

Erdnüsse, Rosinen und etwas erwärmtes Kokosöl. Aus allem mischen wir einen Brei, den wir dann in die Zapfenöffnungen streichen und aushärten lassen. Noch eine Juteschnur dran und fertig ist eine



Die Zweige werden reich behängt mit Hirse und anderem Vogelfutter, auf einem Baumstumpf werden Nüsse drapiert für Eichhörnchen, Mäuse und Co, und daneben wird ein kleiner Haufen Wildkräuterheu aufgeschichtet. Das duftet so gut! Wenn das nicht die Rehe anlocken wird, die freuen sich bestimmt über die Leckerei.

Es ist ein emsiges Treiben, jedes Kind hilft engagiert und begeistert und mit einer großen Portion Liebe mit, die Tiere sollen es doch auch gut haben an Weihnachten. So eine schöne Aktion ist es, die auch uns Erwachsene immer mit verzaubert und uns Freude macht.

hübsche Alternative zum klassischen Meisenknödel. Dabei können übrigens schon die Kleinsten toll mithelfen, die Matscherei ist immer ein großer Spaß. Man kann die Futtermasse auch in kleine Kuchen-/Muffinförmchen o.ä. geben, die fertigen Formen geben auch sehr dekorative Anhänger ab.

Vielleicht haben wir einige von Euch nun inspiriert? Versucht Euch doch auch einmal an den Futterzapfen und dekoriert damit Bäume und Büsche im Garten oder Euren Balkon. Die einheimischen Vögel werden es Euch danken!

Eure Sandflitzer

Erfolgreiche „Schatzsuche Baum“

Fotostreifzüge der Ortsgruppe Baiersdorf fanden viel Beachtung

Lang, lang ist es her... Im August 2023 haben wir zu unserem zweiten Fotoprojekt „Schatzsuche Baum“ eingeladen. Dabei haben wir als Ortsgruppe Baiersdorf für Fotografinnen und Fotografen ein recht anspruchsvolles Format gewählt. Wir wollten möglichst viele Facetten von Bäumen beleuchten, sodass wir aufgerufen haben, Fotoserien von Bäumen einzureichen. Da sich ein und derselbe Baum im Laufe der Jahreszeiten verändert und wir den Teilnehmer:innen ermöglichen wollten, das einzufangen, war das Projekt auf ein Jahr angelegt, also bis Ende Juli 2024.

Dieser lange Projektzeitraum war auch für uns recht anspruchsvoll, denn es ist gar nicht so einfach, die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit ein Jahr lang immer wieder auf ein Projekt zu lenken. Deshalb haben wir uns dazu entschieden, dem Fotostreifzug ein Rahmenprogramm zu geben. Wir haben die Ausstellung „Stadtbäume - Wir Bäume sind eure besten Freunde“ nach Baiersdorf geholt und einen Vortrag hierzu organisiert, wir haben Führungen auf der Streuobstwiese des BN in Atzelsberg und mit der Försterin, u.a. zu Biotopbäumen rund um Baiersdorf, angeboten. Außerdem haben wir immer wieder mit kurzen Artikeln zum Thema „Baum“ im Mitteilungsblatt der Stadt Baiersdorf auf den Fotostreifzug hingewiesen.

Das Ergebnis der „Schatzsuche Baum“ konnte sich dann sehen lassen. Ende November 2024 haben wir die Ausstellung im Rathaus Baiersdorf eröffnet und sind bei dieser Gelegenheit nicht nur mit den Fotografinnen und Fotografen, sondern



auch mit sehr vielen Besucherinnen und Besuchern ins Gespräch gekommen. Der parallel stattfindende Adventsmarkt der Stadt Baiersdorf hat dazu geführt, dass viele Menschen die Fotoserien gesehen haben.

Dies wäre nicht möglich gewesen ohne die aufmerksamen, naturverbundenen Fotografinnen und Fotografen sowie die Mitarbeiterinnen des AK Fotostreifzug, die Plakate erstellt, Veranstaltungen organisiert, Artikel geschrieben und natürlich die Serien ins rechte Licht gesetzt haben. Herzlichen Dank! Außerdem möchten wir uns bei der Stadt Baiersdorf bedanken, die Bürgermeisterin und ihre Mitarbeiterinnen haben uns von der Idee bis zur Umsetzung der Ausstellung auf vielfältige Weise unterstützt.

Und mir persönlich geht es so, dass ich auch nach dem Projekt einen achtsameren Blick auf Bäume gewonnen habe.

Sandra Böhm-Götz



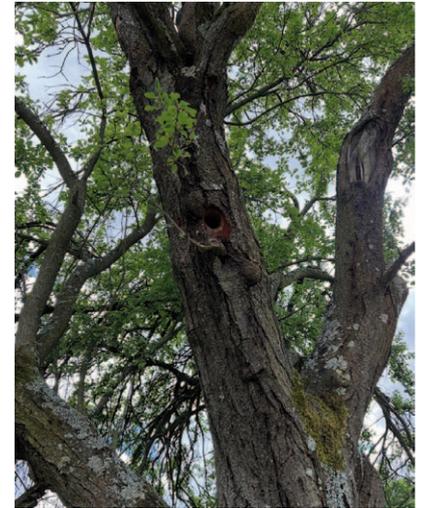
Führung auf der Obstwiese Atzelsberg
(Foto: Winrich Heidinger)



Katja Merches: Der Baum als
Schattenspender



Katja Merches: Der Baum als
Insektenfutterstelle



Katja Merches: Der Baum als
Vogelhotel



Anne Willsch: Waldkauz und Eiche



Erläuterung von Anne Wilsch zu ihrer Fotoserie:

Meine Fotos zeigen eine Eiche im Wald bei Baiersdorf. Sie ist einer meiner Lieblingsbäume, weil ich dort beim Spaziergehen einem Waldkauz begegnet bin - erstaunlicherweise morgens um 10.00 Uhr. Es wirkte so, als wäre der Kauz irgendwie aus seinem Schlafplatz gepurzelt, denn er hing kopfüber und ein wenig ratlos am Ansatz eines abgefallenen Eichenastes. Nach ein paar Versuchen schaffte es der Waldkauz, sich in seine Baumhöhle in der Eiche zurückzuziehen, so dass er wieder vollkommen versteckt war. Seitdem habe ich sein Zuhause, die Eiche, immer wieder besucht - ihn aber leider nie wiedergesehen. Ich bin Illustratorin und die Begegnung mit dem Kauz hat mich dazu inspiriert, mich mehr mit den heimischen Eulenarten Frankens/Bayerns auseinanderzusetzen. So entstand das Poster „Unsere Eulen“. Mein Wunsch/Ziel ist es, im Laufe meines Lebens alle Eulenarten Frankens in freier Wildbahn gesehen zu haben.

Veranstaltungen Frühjahr/Sommer 2025

| Termin | Ort / Treffpunkt | Thema | Referent / Leitung | |
|--------------|-----------------------------------|--|---|---|
| März | 24. - 30.03.25 | Haus- und Straßensammlung des BUND Naturschutz | | |
| April | 05.04.2025 Sa. 8–11 Uhr | Schlossgarten vor der Orangerie | Vogelstimmenwanderung „Vom Schlossgarten zum Burgberggarten“ | Prof. Dr. Werner Nezadal, Botaniker und Ornithologe Kontakt: Dr. Gudrun Mühlhofer 0160/ 6906442 |
| | 05.04.2025 Sa. 15–17 Uhr | vor Anwesen Rosenbacher Str. 2, 91080 Uttenreuth-Weiher | Führung „Auf den Spuren der Biber bei Weiher“ | Reinhard Scheuerlein, BN Erlangen; kostenlos und ohne Anmeldung; |
| Mai | 01.05.2025 Do. 9–17 Uhr | Info-Pavillon am Exerzierplatz, Silbergrasweg, 91052 Erlangen | Erlanger Rädli mit BN-Beteiligung | Mit Beteiligung der BN-Arbeitsgruppe „Neue Energie“ |
| | 10.05.2025 Sa. 9–12 Uhr | Streuobstwiese an der Ortszufahrt Atzelsberg, 91080 Marloffstein | Mähkurs mit der Sense (Anmeldung erforderlich, begrenzte Teilnehmerzahl Teilnahmebeitrag 15 Euro) | AG Streuobstwiese Atzelsberg, Sabine und Ole Bielawski |
| | 10.05.2025 Sa. 13–18 Uhr | Erlangen Rathausplatz | Begegnung mit der Natur in den Fürther Talauen | ca. 45 km, leicht, Reinhard Scheuerlein (BN) in Zusammenarbeit mit dem ADFC Erlangen, Teilnahme kostenlos |
| | 17.05.2025 Sa. 8–11 Uhr | Roncallistift (Hammerbacherstraße) | Vogelstimmenwanderung „Bruchwälder in der Böhmlach und der Brucker Lache“ | Prof. Dr. Werner Nezadal, Botaniker und Ornithologe Kontakt: Dr. Gudrun Mühlhofer 0160/ 6906442 |
| | 21.05.2025 Mi. 18–19 Uhr | Lesecafé, Hauptstr. 55, Altstadtmarktpassage, 91054 Erlangen | Vortrag „Deutscher Wald – wohin?“ mit Diskussion | BN-Waldreferent Dr. Ralf Straußberger, siehe Einladung zur MV in diesem Heft |
| | 21.05.2025 Mi. 19–21 Uhr | Lesecafé, Hauptstr. 55, Altstadtmarktpassage, 91054 Erlangen | Mitgliederversammlung 2025 der BN-Kreisgruppe Erlangen mit Neuwahl der Vorstands | siehe gesonderte Einladung in diesem Heft |
| Juni | voraussichtlich im Juni um 18 Uhr | Bitte BN-Webseite erlangen.bund-naturschutz.de beachten! | Vögel und Pflanzen im Naturschutzgebiet Exerzierplatz beim Röthelheimpark | Prof. Dr. Werner Nezadal, Botaniker und Ornithologe Kontakt: Dr. Gudrun Mühlhofer 0160/ 6906442 |

Nicht alle Veranstaltungen standen zum Redaktionsschluss schon fest, andere finden bereits sehr kurzfristig statt. Alle unsere Termine finden sich auf unserer Webseite unter erlangen.bund-naturschutz.de/termine

Tagesaktuelle Änderungen geben wir über unseren Newsletter bekannt und freuen uns über Anmeldungen über erlangen@bund-naturschutz.de

Veranstaltungen Frühjahr/Sommer 2025



| Termin | Ort / Treffpunkt | Thema | Referent / Leitung | |
|---|---|---|--|-----------|
| 06.07.2025 So. 11–18 Uhr | Kalchreuth, Kirschgärten an der Erlanger Straße | Kalchreuther Kirschkerwa – Streuobsterlebnistag für die ganze Familie | Mit BN-Beteiligung | Juli |
| 11.07.2025 Fr. 16–19 Uhr | Bushaltestelle „Eckenhaid Schloss“, Eckenhaid Hauptstr., Eckental | Naturkundliche Führung „Der Natur auf der Spur – in Eckenhaid“, anschließend Einkehr in der Schlossgaststätte möglich | Ortsgruppe Eckental mit fachl. Begleitung Dr. Gudrun Mühlhofer, Biologin | |
| 12.07.2025 Sa. 14–17 Uhr | Gemeinschaftshaus Rathsb- berg, Am Ziegelacker 1, 91080 Rathsb- berg, Praxisteil auf der Obstwiese Atzelsberg | Sommer-Schnittkurs für Obst- bäume (Anmeldung erforderlich, Teil- nahmebeitrag 15 Euro) | Arbeitsgemeinschaft Streuobstwiese Atzelsberg; Baumwart Roger Beuchert | |
| 12.–13.07.25 Sa. und So. jew. 13–18 Uhr | Nürnberg, am Aussichtsturm auf dem Schmausenbuck, beschildert ab Eingang Tiergarten | Reichswaldfest des BUND Naturschutz mit vielen Attraktionen | Veranstalter: BUND Naturschutz | |
| 12.09.2025 Fr. ab 14 Uhr | Streuobstwiese an der Orts- zufahrt Atzelsberg, 91080 Marloffstein | Ernte-Aktion, Helfer erbeten! | Arbeitsgemeinschaft Streuobstwiese Atzelsberg | September |
| 13.09.2025 Sa. ab 9 Uhr | Streuobstwiese an der Orts- zufahrt Atzelsberg, 91080 Marloffstein | Ernte und Saftpresse, Helfer erbeten, Apfelsaftverkauf | Arbeitsgemeinschaft Streuobstwiese Atzelsberg | |
| 14.09.2025 So. 11–17 Uhr | Walderlebniszentrum Tennenlohe | Waldfest mit BN-Beteiligung | BN-Arbeitsgruppe „Neue Energie“ | |
| 03.10.2025 Fr. 12–16 Uhr | Streuobstwiese an der Orts- zufahrt Atzelsberg, 91080 Marloffstein | Streuobstwiesen-Erlebnistag mit Führungen auf der Wiese, Verkauf von Äpfeln/ Apfelsaft und Obstsortenbestimmung (kostenpflichtig) | Arbeitsgemeinschaft Streuobstwiese Atzelsberg, Pomologe Friedrich Renner | |



Die Apotheke im Westen von Erlangen



Mönau Apotheke Reformhaus

Roland Besel

Büchenbacher Anlage 15 · 91056 Erlangen
Tel. 0 91 31/4 85 58 · Fax 0 91 31/4 89 48
E-Mail: moenau-apotheke@t-online.de
Zufahrt über Odenwaldallee

Wir sind für Sie da: Mo. - Fr. 8 - 18 Uhr, Sa. 8 -13 Uhr

Näheres zu den Veranstaltungen finden Sie auf unserer Homepage:

www.erlangen.bund-naturschutz.de

Tier- und Pflanzenvielfalt auf dem Eckenberg

BN-Ortsgruppe Eckental pflegt Hecken und Feldgehölze

Die Eckentaler Ortsteile Eschenau, Eckenhaid und Forth umrahmen eine Erhebung in der Landschaft, die auf Karten als Eckenberg (selten auch Eckerberg) erscheint.



Von der Ortsgruppe Eckental gepflegte Hecke mit u.a. Pappeln, Apfelbäumen und Schlehe (Foto: D. Hartmann)

Der Eckenberg ist ein Lias-Hügel mit überwiegend extensiv bewirtschafteten Wiesen, durchbrochen von Hecken und Feldgehölzen. Im Westen bildet der Eckenbach mit einem von der BN-Ortsgruppe gepachteten Feuchtbiotop die natürliche Grenze. Im Osten wird das Gebiet durch ein Wäldchen namens Mauslohe abgeschlossen.

Welche Biotope findet man auf dem Eckenberg?

Prägend für den Eckenberg ist die **Wiesenlandschaft**. An sonnigen Sommertagen kann man sich auf dem Kammweg am fröhlich beschwingten Gesang der Feldlerche erfreuen. Auf Initiative der BN-Ortsgruppe werden die meisten Wiesen erst ab Juli gemäht, um die Nester des Bodenbrüters zu schützen.

Die Landschaft des Eckenbergs ist durch **Feldhecken** gegliedert. Sie sind hauptsächlich am Nordrand von Eckenhaid zu finden, das ehemals durch kleinbäuerliche Landwirtschaft geprägt war. Feldhecken bieten bis auf wenige Ausnahmen dem gesamten Artenspektrum der heimischen Wildgehölze Platz und Lebensraum in unserer Landschaft. Die hier lebenden Tiergruppen bilden ganze

Lebensgemeinschaften. An den Pflanzen der Hecke finden viele Insekten, wie Tag- und Nachtfalter, Käfer, Honig- und Wildbienen und Hummeln Nahrung und Wohnung. Die Fruchtfresser unter den Vögeln, wie z.B. Finken, Drosseln und Rabenvogel ernähren sich von den Früchten der Gehölze und tragen zu deren Verbreitung bei. Rebhühner suchen den Schutz von Hecken in unseren ausgeräumten Landschaften. Unter den Reptilien sind Blindschleiche und Zauneidechse Heckenbewohner. Igel und Spitzmäuse ernähren sich von Schnecken, Insekten und Lurchen. Auch für Feldhase und Reh bietet der Saum von Hecken Schutz und Futterplatz.



Feldhecke am nördlichen Ortsrand von Eckenhaid (Foto: D. Hartmann)

Im nördlichen Teil des Eckenbergs hat sich in einer feuchten Senke ein Wäldchen oder größeres **Feldgehölz** gebildet. Sein gut strukturierter Strauchsaum bietet Lebensraum für die Haselmaus und im vielfältigen Krautsaum sieht man häufig Rehe bei der Äsung.

In den vergangenen Jahrzehnten ist an den Ortsrändern von Eckenhaid und Forth ein Großteil der ehemals ortsbildprägenden **Streuobstwiesen** der Wohnbebauung zum Opfer gefallen.

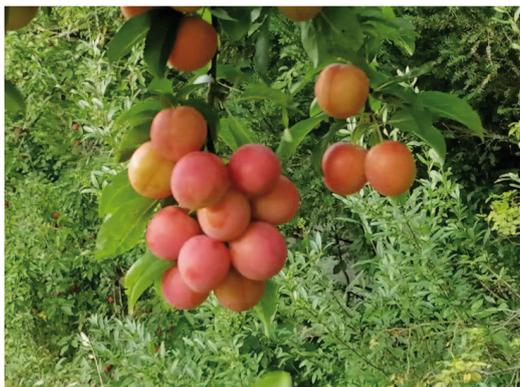


Wilde Karde mit Hummel (Foto: Gino Rose)



100 Jahre alter Birnbaum im Gartengrundstück
(Foto: Gino Rose)

Umso erfreulicher ist es, dass wir uns im westlichen Abschnitt des Eckenbergs an einer schönen Streuobstwiese mit umlaufender Feldhecke erfreuen können.



Die Kirschpflaume (Fränkisch: Zipperla) ist in vielen Feldhecken zu finden
(Foto: Gino Rose)

Im Nordosten ist eine Besonderheit erwähnenswert. Hier hat der Großvater der heutigen Besitzerin ein **Gartengrundstück** von einem halben Hektar Größe angelegt. Im Zentrum steht ein mächtiger, etwa **100 Jahre alter Birnbaum**.

Die natürliche Abgrenzung zur offenen Landschaft bildet eine Feldhecke mit einer Vielzahl von Baumhöhlen, die vielen verschiedenen Tieren als Winterquartier, Unterschlupf oder Kinderstube dienen.



Diese Baumhöhle in der Feldhecke kann vielen verschiedenen Tieren als Winterquartier, Unterschlupf oder Kinderstube dienen (Foto: Gino Rose)

Drohende Gefahr

Die größte Bedrohung für den Naturraum Eckenberg geht von den Planungen für die B2 Ortsumgehung von Forth aus. Das vorher beschriebene Gartengrundstück soll nahezu vollständig zerstört werden. Ausgleichsmaßnahmen sind nach Aussage des vom Staatlichen Bauamts Nürnberg beauftragten Planungsbüros sehr schwierig, wenn nicht unmöglich.

Dagegen sind Schnitt- und Fräsmaßnahmen, um für schwere Fahrzeuge der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe Platz zu schaffen, fast schon vernachlässigbar.

Dietmar Hartmann

Baumschule entlässt Absolventen

Streuobstwiese Atzelsberg: Sieben Bäume schafften die Mittlere Reife

Im Herbst 2024 hatten wir eine Premiere auf der Streuobstwiese Atzelsberg. Vor drei Jahren legten wir in einer größeren Aktion eine kleine Baumschule an, um die zwei Jahre früher von uns selbst veredelten Bäume dorthin umsiedeln zu können, da sie inzwischen schon gut gewachsen waren. Im Herbst 2024 schließlich erreichten sieben der in die Baumschule eingeschulten Bäume, nun im Teenageralter, ihre Mittlere Reife und konnten in die freie Natur, nämlich hinaus auf unser Wiese entlassen werden.



Ein Teenager aus der Baumschule wird ausgegraben (Foto: M. Hesse)

Unter diesen sieben Bäumen aus der Baumschule sind auch drei Kinderbäume. Diese Bäume werden von Familien für ihre neugeborenen Kinder gepflanzt. Es ist eine schöne Sache, wenn die Kinder später einmal sehen, was aus ihrem Baum geworden ist. Diese Bäume liegen uns natürlich besonders am Herzen.



Die Pflanzung ist weitgehend abgeschlossen (Foto: M. Hesse)

Zwei stattliche Esskastanien, die wir über die Stadt Erlangen im Rahmen der Aktion „Streuobst für alle“ geschenkt bekommen haben, wurden ebenfalls gepflanzt. Alle diese Bäume haben eine Bewässerung bekommen, einen Wühlmauskorb gegen unsere wenig geliebten Wurzelvertilger, sowie reichlich Kompost und dazugemischte Pflanzenkohle und Kalk. Wenn man bedenkt, dass die Pflanzungen durch all diese Maßnahmen durchaus einige Zeit beanspruchen und alle im November bei lausigem Wetter und niedrigen Temperaturen stattfanden, dürfen wir stolz darauf sein. Nun hoffen wir sehr, dass unser Aufwand ein gutes Startkapital für ein selbstständiges Erwachsenwerden unserer Teenager ist.

Wo es gerade um Pflanzaktionen geht, will ich auch unsere Heckenanlage erwähnen. Aus unseren privaten Gärten haben wir dort aufgegangene Sämlinge von diversen einheimischen, für eine Hecke geeignete Pflanzen auf unsere Wiese gesetzt (unter anderem Haselnüsse, Mirabellen, Weißdorn, Kornelkirschen, Flieder, Wildrosen). Dabei sind in einem ersten Anlauf 33 Pflanzen zusammengekommen, die als zukünftiger Windschutz, Nist- und Unterschlupfmöglichkeiten und Futter dienen sollen. Es soll eine zweireihige, schön durchmischte Hecke werden. Diese Aktion wird noch fortgesetzt, wir sind noch nicht fertig. Spannend ist auch hier die Entwicklung der Hecke.



Einsetzen der Heckenpflanzen (Foto: C. Hesse)



Die Pflänzchen werden mit Flutterband sichtbar gemacht (Foto: C. Hesse)

Ein immer wichtigeres Thema unserer Aktiven-Gruppe ist die Gesundheit und Vitalität unserer Bäume. Oder eben eher die Nicht-Gesundheit und mangelnde Vitalität.

Drei ganz wichtige Kriterien für die Gesundheit von Obstbäumen gibt es: Wasser, Nährstoffe und Baumschnitt.

Früher wurden Streuobstwiesen vornehmlich auf schlechten Böden angelegt, die für den normalen Ackerbau nicht gut genug waren. Das wurde kompensiert durch regelmäßige Düngung mit Stallmist verschiedener Nutztierarten, Kalk, Asche und Resten dieser Nutztierarten. Inzwischen werden die meisten Streuobstwiesen nährstoffmäßig vernachlässigt, wie Untersuchungen gezeigt haben. Und nicht nur das: durch die regelmäßige Entnahme der Früchte und den Abtransport des Unterwuchses, werden immer weiter notwendige Nährstoffe entzogen. Dadurch hungern inzwischen die meisten Streuobstwiesen, so auch unsere, was wir durch eine 2024 durchgeführte Bodenanalyse bestätigt bekommen haben. Das Ergebnis zeigt, dass die Wiese vor allem an wichtigen Nährstoffen teilweise massiv unterernährt ist. Dazu kommt noch durch den Klimawandel bedingte Wasserknappheit – dieses Jahr glücklicherweise einmal nicht.



Mähgut sammeln und umschichten für unseren Kompost (Foto: W. Heidinger)

Das sind Themen, an denen wir intensiv arbeiten. Wir verstärken die Baumscheibenpflege (Konkurrenz um die Nährstoffe an der Oberfläche) und düngen dort mit Kompost, Mist, Hornmehl, Kalk und Pflanzenkohle. Die Kompostmenge, die wir selbst erzeugen, haben wir schon in etwa verdoppelt. Dafür verwenden wir auch große Mengen unseres Mähguts und den gesamten gehäckselten Astschnitt.

Bei der Bodenanalyse kommt heraus, dass wir viele Kubikmeter bzw. Tonnen Kompost und Nährstoffe brauchen. Das sind Lastwagenladungen.

Wir rüsten vor allem schwache Bäume aus mit Drainagerohren, senkrecht in den Boden eingegraben, durch die wir viel Wasser in die Tiefe bringen können. Für die Infrastruktur für die Wasserversorgung haben wir erheblich aufgerüstet. Wir arbeiten inzwischen nicht mehr mit Gartenschläuchen, sondern mit 2-Zoll Feuerwehrschläuchen und entsprechend großen Verteilern und Hähnen. Das entspricht dem 8- bis 16-fachen Querschnitt eines gängigen Gartenschlauchs. So können wir schnell an vier Stellen gleichzeitig über die ganze Wiese verteilt große Mengen Wasser an die Bäume bringen.



Aufbau unseres Schlauchnetzes mit Feuerwehrschläuchen (Foto: W. Heidinger)

In einem Versuch im Spätsommer haben wir trotz noch nicht optimaler Ausrüstung innerhalb von zwei Stunden 8000 Liter Wasser an die Bäume über die ganze Wiese verteilen können. Das entspricht 800 Gießkannen. Was übrigens deutlich zu wenig ist...



Volle 1-Zoll Schläuche über die Wiese zu schleppen, ist Schwerarbeit (Foto: W. Heidinger)

In den Baumreihen werden wir zukünftig viel öfter mähen und das frische Gras bleibt dort liegen bzw. ein Teil davon wird auf den Baumscheiben verteilt. Zwischen den Baumreihen bleibt das Gras allerdings stehen und wird nach der Mahd im Spätsommer abgefahren.

Das dritte oben genannte Kriterium Baumschnitt ist eine zweimal im Jahr wiederkehrende Aktion, die ebenfalls viel Aufwand bedeutet. Im

Winterschnitt bekommen vor allem die jüngeren Bäume einen Erziehungsschnitt, im Sommer müssen wir Entlastungs- und Erhaltungsschnitte durchführen.

Ob wir das alles schaffen werden? Eigentlich müssen wir das.

Winrich Heidinger



hutzelfhof
bringt bio.

*5 x Hutzelfhof-Kiste genießen,
die 6. geht auf's Haus.*

Bio-Produkte von über 60 Landwirten aus der Region

Wir liefern Ihnen frische, ökologische Lebensmittel direkt nach Hause.

demeter

Nutzen Sie jetzt unsere Kennenlernaktion*:
Nach fünf Lieferungen bekommen Sie eine Kiste gratis.

Wir freuen uns auf Ihre Bestellung:

T: 09665-95015 (Mo.-Fr. von 8-12 Uhr)
www.hutzelfhof.de

*Nur für Neukunden

hutzelfhof
Gemüsehof
Hofbäckerei
Lieferservice
Weissenberg 55
92265 Edelsfeld
info@hutzelfhof.de
DE-OK0-037

Einladung zur Mitgliederversammlung der KG Erlangen

am **Montag, den 21. Mai 2025**

im Lesecafe, Hauptstraße 55

(Altstadtmarktpassage), 91054 Erlangen

18:00 Uhr Vortrag

„Deutscher Wald – wohin?“

von BN-Waldreferent Dr. Ralf Straußberger
mit Diskussion

19:00 Uhr Mitgliederversammlung

1. Eröffnung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Beschluss über die Tagesordnung
3. Tätigkeitsbericht des Vorstandes und Perspektiven mit Aussprache
4. Kassenbericht mit Aussprache
5. Bericht des Kassenprüfers und Entlastung des Vorstandes

6. Wahl eines Wahlausschusses
7. Neuwahl des Kreisgruppenvorstands
8. Wahl der Kassenprüferin / des Kassenprüfers
9. Anträge zur Mitgliederversammlung
10. Wünsche und Anregungen

Es werden nur Anträge behandelt, die mindestens zwei Wochen vor dem Termin schriftlich in der Geschäftsstelle eingegangen sind.

Über Ihren zahlreichen Besuch würden wir uns sehr freuen, Gäste sind willkommen.

Dr. Rainer Hartmann, Kreisvorsitzender

„Man schützt nur das, was man kennt“

Interview mit Prof. Nezadal, der seinen 80. Geburtstag feierte



Prof. Nezadal 2018 bei einer Vogelführung auf der Streuobstwiese in Atzelsberg (Foto: W. Heidinger)

Prof. Werner Nezadal, der Ende Januar seinen 80. Geburtstag feierte, ist einem breiten Publikum vor allem durch seine naturkundlichen Führungen in und um Erlangen bekannt.

Er wurde am 20. Februar 1945 in Troppau/Sudetenland – dem heutigen tschechischen Opava – geboren, ging in Bamberg zur Schule, studierte Biologie in Kiel und an der Universität Erlangen-Nürnberg (FAU), wo er auch mit Diplom abschloss. Es folgten Promotion (1974), Habilitation (1989) und Professur (1996).

Nezadal lehrte mehr als 40 Jahre im Fachbereich Geobotanik, zuletzt als Inhaber des Lehrstuhls für Molekulare Pflanzenphysiologie. 2010, am Ende seiner Lehrtätigkeit, wurde er mit der Bayerischen Umweltmedaille ausgezeichnet. Mit seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst ging auch eine Ära der organismischen Biologie an der Universität Erlangen-Nürnberg zu Ende.

BN: Herr Professor Nezadal, in dieser Ausgabe unserer Mitgliederzeitschrift steht die erfolgreiche Biotop- und Artenschutzpflege der Kreisgruppe Erlangen im Mittelpunkt. Sie haben ja mit den Anstoß gegeben.

Nezadal: Wir haben Anfang der 1980er Jahre in der Biologie eine offene „Arbeitsgruppe Biotop und Artenschutz“ gegründet; das war damals etwas ganz Neues. Ich bin Botaniker, habe seit 1970 an der FAU Vorlesungen und Praktika über Ökologie, Systematik und Naturschutz gehalten. Ein ganz wesentlicher Bestandteil waren die Bestimmungsübungen, die immer im Freiland stattfanden, und die Exkursionen (Bayern, Deutschland, Spanien inkl. Kanarische Inseln, Alpen, auch Brasilien, Elba, Kreta).

Sie wollten also raus aus der Uni und rein in „die Natur“ und in den BUND Naturschutz?

Nein, zuerst war ich nur beim Landesbund für Vogelschutz. Da habe ich, auch wegen des niedrigen Beitrags, viele Leute angeworben. In den BN bin ich erst später eingetreten.

Als Sie 2010 vom Freistaat Bayern für Ihre Verdienste um die Umwelt ausgezeichnet wurden, lobte Sie der damalige Umweltminister Markus Söder unter anderem für Ihre Vorarbeiten für die Biodiversitätsstrategie und Rote Listen. Wurden die nach Ihren Vorstellungen umgesetzt?

Ein bisschen schon. Für das Herbarium Erlangense haben wir z.B. Geld bekommen für Geräte

und die Einrichtung einer Datenbank. Es ist das zweitgrößte in Bayern mit 180 000 Pflanzenbelegen. Ich war der Kurator, aber nach meiner Pensionierung 2010 gab es keine Stelle dafür, nicht einmal eine halbe, und so mache ich ehrenamtlich bis heute weiter. Dabei werden Herbarien zunehmend wichtiger, weil sie riesige Mengen von Material für molekulargenetische Untersuchungen hinsichtlich der Verwandtschaftsbeziehungen zur Verfügung stellen, oder weil sie Zeitzeugen sind, um den Klimawandel nachzuweisen, wenn kälteliebende Pflanzen verschwinden und wärmeliebende zunehmen.

Wie war das Interesse in der Uni?

Es gab und gibt immer wieder Studentinnen und Studenten, die sich mehr für die Arbeit im Freiland als im Labor interessierten. In unserer Arbeitsgruppe Geobotanik haben von 1988 bis 2010 rund 200 von ihnen ihre Diplom- oder Staatsexamensarbeit (heute Masterarbeiten) bei mir gemacht. Ich habe mich auch viel mit wissenschaftlichen Kartierungen befasst, zum Beispiel über die Flora des Regnitzgebiets oder als Mitherausgeber des „Bayernatlases“. Auch die „Rote Liste“ der Pflanzen Mittelfrankens ist ein Ergebnis dieser Kartierungen. Mein Hauptarbeitsgebiet lag aber in der Pflanzensoziologie, speziell auf den Ackerwildkrautgesellschaften in Deutschland und Spanien.

Und einige Ihrer anderen Aktivitäten?

Ich war und bin Mitglied in den Naturschutzbeiräten der Stadt Erlangen und des Landkreises. Hier habe ich mit dem kürzlich verstorbenen Forstmann Helmut Horneber zusammengearbeitet.

Manchmal ging es darum, dass Äcker auf ertragsarmen Standorten aufgeforstet werden sollten. In einem Fall stand dabei ein seltenes Unkraut im Weg, das es schon seit Napoleons Zeiten bei Dechsendorf gibt. Es wurde bei uns vermutlich eingeschleppt und ist an seinem Standort Bestandteil einer seltenen Pflanzengesellschaft. Helmut Horneber und ich plädierten aus Gründen des Naturschutzes für den Erhalt dieser Pflanze und konnten uns glücklicherweise durchsetzen, und die Aufforstung unterblieb. Aber solche Erfolge waren eher selten.

Und heute?

Mit der Zeit wurde es besser, vor allem nach dem Bienen-Volksbegehren. Auch wenn derzeit zu befürchten ist, dass Umweltauflagen zurückgefahren werden und die Fortschritte ins Stocken kommen, machen engagierte Personen und Organisationen deutlich: wir sind da und passen auf, dass nicht alles den Bach hinunter geht.

Mit Ehrenamtlichen allein ist das aber nicht zu schaffen?

Nein, es braucht auch fachkundiges Personal in den Behörden und in den Umweltbüros, die im staatlichen Auftrag Daten erheben, Gutachten erstellen oder mit Planungen beauftragt werden. Das wurde früher meistens gratis von den Naturschützern geliefert. Heute haben viele ehemalige Absolventen und Absolventinnen der Erlanger Geobotanik und Zoologie hier ihren Beruf gefunden. Konflikte gab es dabei immer, man muss sich nur die Debatten um die Windräder und die fehlenden Stromleitungen anschauen.

Wann kam Ihnen die Idee, naturkundliche Führungen für Laien anzubieten?

Ab 1978 konnte ich die seit langem im Programm der Volkshochschule Erlangen angebotenen vogelkundlichen Wanderungen übernehmen. Später kamen dann Exkursionen für den LBV und den BN dazu. Einige finden auch heute noch statt.

Welche Leute sind es, die an der Führung teilnehmen?

Da sind Hausfrauen dabei, die mal etwas anderes machen wollen. Leute, die im Ruhestand das nachholen, wofür sie früher keine Zeit hatten, manche haben ihre Enkel dabei. Eigentlich sind alle Alters- und Bildungsstufen vertreten. Ein gewisses Interesse sollte man neben einem Fernglas auf jeden Fall mitbringen. Jede und jeder nimmt etwas mit und trägt es im Freundes- oder Bekanntenkreis weiter. Etliche haben erst dadurch ihr Interesse entdeckt, andere wollen selbst etwas tun, etwa in der Artenschutzgruppe.

Das Interesse wächst, aber hätte man nicht schon früher aktiv werden müssen?

Ja, es hat lange gedauert, bis das Einsehen wuchs, dass es so nicht weiter gehen kann mit der Versiegelung von Böden für Verkehr, Wohnbau und Gewerbe, mit dem Gift und der übermäßigen Düngung auf den Äckern. Ein Beispiel ist die Flurbereinigung der 1970er Jahre, die in vielen Fällen großen Schaden angerichtet hat, etwa beim Wasserhaushalt. Was haben wir gegen die Bachbegradigungen gekämpft! Inzwischen werden Flüsse und Bäche renaturiert und wieder krumm gemacht. Das managen heute oft die gleichen Behörden und Personen, die früher die Maßnahmen durchgeführt haben, denn sie haben sowohl die Fachkenntnisse als auch die Maschinen. Gut für den Naturschutz! Oder die Debatte um die Schuldenbremse. Viele sagen, wenn man sie lockert, müssen das die Enkel bezahlen. Dabei ist unter den Experten längst bekannt, dass die Beseitigung von Umweltfolgeschäden umso teurer wird, je später man umsteuert. Für mich war diese Erkenntnis schon vor Jahrzehnten der Hauptgrund, mich im Umwelt- und speziell im Naturschutz zu engagieren.

Können Sie mit Ihren Führungen dazu beitragen, dass das Verständnis für Zusammenhänge, wie Sie sie beschreiben, wächst?

Absolut! Es sind zwar nur kleine Mosaiksteine, die ich näher beleuchten kann, aber es sind Teile des Großen Ganzen, die Einblicke in ökosystemare Zusammenhänge geben. Der Zugang erfolgt über die Vermittlung der Kenntnis einzelner Arten und ihrer Standortansprüche. Grundlage ist also die Artenkenntnis, getreu dem Grundsatz: Man schützt vor allem das, was man schätzt und man schätzt nur das, was man kennt. Wichtig sind hier die sogenannten Schlüsselarten, die stellvertretend für die jeweiligen Ökosysteme stehen. Als Beispiele dienen etwa ein Auwald, eine Feuchtwiese oder ein Kalkmagerrasen. Was wächst hier alles und warum? Was sind die Standortbedingungen und welche Pflanzengesellschaften haben sich deshalb hier gebildet? Das alles lässt sich sinnvollerweise nur im Gelände vermitteln, nicht im Hörsaal oder per Internet. Als Botaniker standen für mich die Pflanzen natürlich weit im Vordergrund. Ich habe mir aber immer erlaubt, kurz abzuschweifen, wenn interessante Vögel auftauchten. Schließlich sind auch sie Teile von Ökosystemen.

Interview: Herbert Fuehr

Trauer um Dr. Rainer Klar

Auszeichnung von
Dr. Rainer Klar
und Esther Schuck
mit der Reichswald-
medaille 2016
(Foto: D. Hartmann)



Die BN-Kreisgruppe Erlangen trauert um Dr. Rainer Klar, der am 26. November 2024 im Alter von 88 Jahren unerwartet verstorben ist.

Als Mitbegründer der Bürgerinitiative „Umweltfreundliche Mobilität im Schwabachtal“ hat er viele Jahre lang erfolgreich gegen die geplante Ortsumfahrung Buckenhof-Uttenreuth-Weiher durch den Buckenhofer Forst gekämpft und sich für die Alternative der Stadt-Umland-Bahn eingesetzt. Sein aktives Engagement im Wahlkampf für den Entscheid über die Stadt-Umland-Bahn trug maßgeblich zum positiven Ergebnis bei. Zuletzt reiste er nach Würzburg, um an einem Vortrag über Straßenbahnsysteme teilzunehmen und neue Impulse zu gewinnen.

Im Jahr 2016 wurde Rainer Klar gemeinsam mit Esther Schuck auf dem Reichswaldfest des BUND Naturschutz mit der Reichswaldmedaille ausgezeichnet. Neben seinem Engagement für die Bürgerinitiative war er auch eine geschätzte Stimme in der Kommunalpolitik.

Seine Herzlichkeit, seine Beharrlichkeit und sein unermüdlicher Tatendrang haben uns stets beeindruckt. Die Kreisgruppe wird ihn in liebevoller Erinnerung behalten und ist voller Dankbarkeit für alles, was er für den Umweltschutz und eine moderne Mobilität geleistet hat.

Dietmar und Rainer Hartmann

Impressum

BUND Naturschutz in Bayern e.V., Kreisgruppe Erlangen,
V.i.S.d.P. Herbert Fuehr, Friedrichstr. 7, 91054 Erlangen
Tel. 09131/23668

E-Mail: erlangen@bund-naturschutz.de

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die
Meinung der Redaktion oder des BN wieder.

Fotograf und Autor sind identisch, wenn nicht anders angegeben.

Spendenkonto: BUND Naturschutz,
Sparkasse Erlangen
IBAN: DE94 7635 0000 0014 0011 29

Auflage: 3.200,
gedruckt auf 100% Recyclingpapier
Druck: LEDO Druck GbR,

www.ledo-druck.de

Ortsgruppen

Baiersdorf

J. Ries,
Tel. 09133 -3131

Eckental

D. Hartmann,
Tel. 09126 / 287083

Buckenhof

D. Argast,
Tel. 09131 / 501369

Heroldsberg

I. Haubenreisser,
Tel. 0911/5180430

Arbeitsgruppen

Arbeitsgemeinschaft Streuobstwiese

Tel. 09131/23668

Arbeitsgruppe Neue Energie

H. Horbaschek, Tel. 49706
K.P. Frohmader, Tel. 440220

Arbeitsgruppe Biotop- und Artenschutz

Dr. G. Mühlhofer, Tel.: 28217
R. Scheuerlein, Tel.: 23668

Termine von Treffen und Pflegemaßnahmen:

siehe: www.erlangen.bund-naturschutz.de

Inhalt

| | |
|---|----|
| Editorial..... | 2 |
| Paradies für 70 Vogelarten | 3 |
| Landschafts-Juwel Moorbachtal | 4 |
| Biber mit dem richtigen Riecher | 5 |
| Ein Futterbaum für die Tiere | 7 |
| Erfolgreiche „Schatzsuche Baum“ | 8 |
| Veranstaltungen Frühjahr/Sommer 2025..... | 10 |
| Veranstaltungen Frühjahr/Sommer 2025..... | 11 |
| Tier- und Pflanzenvielfalt auf dem Eckenberg..... | 12 |
| Baumschule entlässt Absolventen | 14 |
| „Man schützt nur das, was man kennt“ | 17 |
| Trauer um Dr. Rainer Klar..... | 19 |